

## ERGEBNISSE

## HANDBALL

## Bundesliga Männer

SC DHfK Leipzig – Flensburg-Handewitt	32:35
Hannover-Burgdorf – FA Göppingen	33:26
ThSV Eisenach – TBV Lemgo	25:30
VfL Gummersbach – HSG Wetzlar	35:28
MT Melsungen – Füchse Berlin	30:28
TVB Stuttgart – HSV Hamburg	35:26
Bergischer HC – HC Erlangen	28:25

1. SC Magdeburg	28	925:760	50:6
2. Füchse Berlin	30	990:888	50:10
3. SG Flensburg-Handewitt	29	932:828	44:14
4. THW Kiel	28	913:812	40:16
5. MT Melsungen	30	866:836	40:20
6. VfL Gummersbach	29	896:876	35:23
7. TSV Hannover-Burgdorf	30	887:884	34:26
8. SC DHfK Leipzig	29	841:833	27:31
9. HSV Hamburg	29	861:901	26:32
10. TBV Lemgo	30	855:857	25:35
11. Rhein-Neckar Löwen	29	833:873	24:34
12. FA Göppingen	30	857:892	23:37
13. HSG Wetzlar	30	808:880	23:37
14. TVB Stuttgart	30	883:929	22:38
15. ThSV Eisenach	30	833:900	20:40
16. HC Erlangen	30	794:859	19:41
17. Bergischer HC	30	844:915	17:43
18. HBW Balingen-Weilst.	29	762:857	11:47

Die nächsten Spiele: Mi., 19 Uhr: HC Erlangen – MT Melsungen; Do., 19 Uhr: HSV Hamburg – Bergischer HC; Fr., 19 Uhr: FA Göppingen – SC DHfK Leipzig; Fr., 20 Uhr: HBW Balingen-Weilstetten – ThSV Eisenach; Sa., 19 Uhr: SG Flensburg-Handewitt – TVB Stuttgart; Sa., 20.30 Uhr: Rhein-Neckar Löwen – TSV Hannover-Burgdorf; So., 15 Uhr: Füchse Berlin – VfL Gummersbach; So., 16.30 Uhr: HSG Wetzlar – THW Kiel; So., 18 Uhr: TBV Lemgo – SC Magdeburg.



Turmhoch überlegen: Julian Köster (am Ball) und der VfL Gummersbach lassen Rasmus Meyer Ejlersen (2.v.r.), Hendrik Wagner (l.) und Torhüter Till Klimpke von der HSG Wetzlar keine Chance. Foto: Jürgen Augst

## ERGEBNISSE

## HANDBALL

## 2. Bundesliga Männer

HSC Coburg – EHV Aue	33:26
VfL Eintracht Hagen – HC Elbflorenz	30:31
Eulen Ludwigshafen – Tusem Essen	32:37
Dessau-Roßlauer HV – TuS Vinnhorst	42:35
SG Bietigheim – TuS N-Lübbecke	34:26
TSV Dormagen – ASV Hamm	34:37
VfL Lüneburg-Schwartau – 1. VfL Potsdam	29:29
HSG Nordhorn-Lingen – TV Hüttenberg	31:30
TV Großwallstadt – GWD Minden	27:27

1. VfL Potsdam	30	941:826	50:10
2. SG Bietigheim	30	941:836	47:13
3. ASV Hamm	30	970:900	43:17
4. VfL Eintr. Hagen	30	959:911	38:22
5. TuS N-Lübbecke	30	856:833	36:24
6. HSC Coburg	30	869:812	35:25
7. HC Elbflorenz	30	904:858	35:25
8. Eulen Ludwigshafen	30	953:949	30:30
9. VfL Lüneburg-Schwartau	30	862:805	30:30
10. TV Großwallstadt	30	883:919	27:33
11. Tusem Essen	30	796:809	26:34
12. HSG Nordhorn-Lingen	30	881:917	26:34
13. Dessau-Roßlauer HV	30	898:924	25:35
14. TV Hüttenberg	30	873:904	24:36
15. GWD Minden	30	869:897	22:38
16. TSV Dormagen	30	851:890	21:39
17. TuS Vinnhorst	30	795:897	15:45
18. EHV Aue	30	801:935	10:50

Die nächsten Spiele: Fr., 19 Uhr: GWD Minden – HSC Coburg; Fr., 19.30 Uhr: Tusem Essen – HSG Nordhorn-Lingen; Fr., 20 Uhr: TuS Vinnhorst – SG Bietigheim; Sa., 16 Uhr: EHV Aue – Dessau-Roßlauer HV; Sa., 18 Uhr: ASV Hamm – VfL Lüneburg-Schwartau; TuS N-Lübbecke – VfL Eintracht Hagen; Sa., 19.30 Uhr: 1. VfL Potsdam – TV Großwallstadt; So., 17 Uhr: HC Elbflorenz – Eulen Ludwigshafen, TV Hüttenberg – TSV Dormagen.

## Besonderer Tag für Gesa Krause

**SUZHOU** (dpa). Mit einem zufriedenen Lächeln im Gesicht und Blumen in der Hand machte sich Gesa Felicitas Krause zurück auf den langen Heimweg aus China. Im Gepäck hatte die zweimalige Europameisterin über 3000 Meter Hindernis und Mutter einer kleinen Tochter das ersehnte Ticket für die Olympischen Spiele in Paris. „Was ein besonderer Tag. Ich bin gerade sehr, sehr glücklich“, schrieb Krause bei Instagram.

Die internationale Rückkehr nach ihrer Babypause hätte beim Diamond-League-Meeting in Suzhou bei Shanghai nicht besser verlaufen können. Die 31-Jährige von Silvesterlauf Trier belegte am Samstag bei ihrem ersten Hindernisrennen seit 21 Monaten in 9:16,24 Minuten Platz drei und unterbot die internationale Norm für die Sommerspiele in drei Monaten. Ihr sei ein Stein vom Herzen gefallen, sagte die Dillenburgerin nach dem Rennen. „Der Grundstein ist gelegt, ich glaube, ich kann auf eine sehr gute Form aufbauen“, fügte sie hinzu.

Zu den Gratulationen gehörte Sprint-Europameisterin Gina Lückenkemper. „Mega mega mega – auf geht's Gesa“, schrieb Lückenkemper bei Instagram. Den Sieg am Samstag holte sich die Kenianerin Beatrice Chepkoech in 9:07,36.

## Zu lange Safety-Car-Phase

Handball: HSG Wetzlar kassiert 28:35-Pleite beim deutlich überlegenen VfL Gummersbach

Von Volkmar Schäfer

**GUMMERSBACH.** Jasmin Camdzic muss Dampf ablassen nach diesen 60 Minuten, na ja, zumindest 42 Minuten Demonstration der Schwäche. In der Schwalbe-Arena ist es dem Sportlichen Leiter zu laut, deshalb bittet er den mit-schreibenden Reporter kurz nach draußen.

„Manche Spieler wissen es überhaupt nicht zu schätzen, was es bedeutet, in der ersten Sechs zu stehen. Wir fahren in den ersten Minuten Safety-Car, geben dem Gegner die Chance davonzuziehen. Das passiert so oft, das geht doch nicht“, blickt „Jasko“ zurück auf den komplett vermurksten Start seiner HSG Wetzlar in die Erstliga-Partie am Samstagabend beim VfL Gummersbach. Der am Ende in eine verdiente und noch viel zu knapp ausgefallene 28:35 (10:18)-Niederlage der Grün-Weißen mündet.

Gästabwehr lässt Torhüter Till Klimpke maximal alleine

Frank Carstens, der Trainer der Unterlegenen, bemüht während der Pressekonferenz zwar nicht den Vergleich zur Formel 1 und Bernd Mayländer, aber er legt verbal nach. „Wir starten in dieses Spiel, als wenn wir eine Woche auf Mallorca gewesen wären“, rettet sich der 52-Jährige zunächst in Galgenhumor. Um mit kritischer Miene nachzulegen: „Das war weit entfernt von dem, was wir uns vorgenommen haben. Dementsprechend liegen wir schnell mit sieben Toren hinten, lassen hinten Till maximal alleine. Das war wirklich schlecht“, schüttelt der Wetzlarer Coach



Eine der wenigen Lichtblicke im Spiel mit viel Schatten der HSG Wetzlar: Erik Schmidt (am Ball) setzt sich gegen die Gummersbacher Deckung um Kristjan Horzen (r.) durch. Foto: Jürgen Augst

den Kopf über das, was sich da in den ersten knapp 13 Minuten vor seinen Augen und denen der 4132 Fans in der zum zehnten Mal in Folge ausverkauften Arena des Altmeisters abgespielt hat. 2:9 liegen die Gäste zurück – und zwar nicht, weil der vorher als Schlüsselfigur ausgerufene Julian Köster ein Tor nach dem anderen erzielt. Nein, der Kapitän des Tabellensechsten schafft lieber Platz für seine Nebenleute. Und die nutzen das gegen eine halbherzig agierende HSG-Deckung gnadenlos aus. Ob Kreisläufer Eldi Vidarsson, Linkshänder Arnor Oskarsson, die Außen oder Mittellmann Ole Pregler – sie alle durchschneiden die Abwehr wie das Messer die heiße Butter.

Nach noch nicht einmal einem Viertel der Wegstrecke ist die Erfolgsspur für Wetzlar kaum noch zu sehen. Da hilft kein Lenny Rubin, der alleine eben nicht über die volle Distanz das Rückraumspiel der Grün-Weißen tragen kann. Auch kein Magnus Fredriksen, der den Schweizer mit einigem, aber viel zu wenigen Finen in eine gute Wurfsituation bringt. Auch kein Till Klimpke, der im Kasten das hält, was er halten kann. Auf der Gegenseite werfen die Gäste mal wieder den gegnerischen Torhüter warm. Daniel Rebmann notiert in Durchgang eins neun Paraden und sorgt für noch mehr Sicherheit im Team von Coach Gudjon Valur Sigurdsson.

Das alles geht bis zur 42. Minute und dem 24:14-Zwischenstand zugunsten des VfL so weiter. „Dann bekommen wir große Probleme im Sieben-gegen-Sechs der HSG“, muss der Isländer später kons-

tatieren. Plötzlich gelingt den Wetzlarern doch noch etwas, plötzlich ist zum Beispiel Stefan Cavor zur Stelle. Lange ist der Montenegriener genauso wie Nemanja Zelenovic ein Schatten seiner selbst. „Die Linkshänder-Seite in der ersten Halbzeit, das war schon schwer zu ertragen“, erkennt auch Carstens. Doch die unerklärliche und zu ergründende Verkrampfung seiner Startformation ist hinten raus weg. Bis auf 25:30 (55.) kommen die Lahnstädter – angeführt von den „Bankspielern“ Ole Klimpke, Mathias Pedersen und Erik Schmidt – heran. Dann macht ausgerechnet Dominik Mappes vom Kreis mit dem 31. Treffer für den VfL den Deckel drauf.

Camdzic und Carstens üben harte Kritik an den Spielern

Was hat sich der Hüttenberger, der im Sommer von Gummersbach nach Wetzlar wechselt, eigentlich beim ausgedehnten Chaos-Treiben seines zukünftigen Clubs von der Bank aus beobachtend gedacht? „Ach, das will ich nicht beurteilen. Ich freue mich auf die sportliche Rückkehr in die Heimat und die Team-Mischung in der neuen Saison. Heute muss jeder anerkennen, dass wir es gut gemacht haben. Wobei wir uns nicht darauf ausruhen. Ab Montag beginnt die Vorbereitung auf den nächsten Gegner.“

Der heißt Füchse Berlin und bildet den Auftakt des hammerharten Rundenendspurs für Europapokal-Anwärter Gummersbach. Auch deshalb bittet Sigurdsson seinen Trainerkollegen nach der PK leise flüsternd um einen Sieg der HSG gegen Mitkonkurrent Hannover-Burgdorf. Doch Carstens muss seine Jungs erstmal wieder für das Heimspiel-Highlight am kommenden Sonntag (16.30 Uhr) gegen den THW Kiel flottmachen. Dann darf keiner mit dem Kopf durch die Wand agieren, so wie zum Beispiel Nemanja Zelenovic an seiner alten Wirkungsstätte.

„Das geht so nicht. Wir wollen Spaß entwickeln. Doch die Einzigen, die heute Spaß hatten, waren die in Blau-Weiß. Ich kann mich nur bei unseren Fans bedanken, dass sie bis zum Schluss positiv waren und uns angefeuert haben“, sagt Frank Carstens. Und stößt

## Formbarometer

Super

Stark

Schnitt

Schwach

Formbarometer

Super

Stark

Schnitt

Schwach

Pedersen  
Till Klimpke  
Fuchs  
Schmidt

Ole Klimpke  
Rubin  
Vranjes  
Mellegard  
Novak

Meyer Ejlersen  
Wagner  
Fredriksen  
Cavor  
Zelenovic

damit ins gleiche Horn wie kurz zuvor sein Sportlicher Leiter. „Ob ich nun noch ein oder zwei Jahre für diesen Club spiele oder im Sommer den Verein verlasse. Es bedeutet doch eine gewisse Verantwortung für sich selbst, die Mannschaft, die HSG und unsere Fans, dieses Trikot überzustreifen. Das wie heute ist nicht akzeptabel. Und es könnte ungemütlich werden, obwohl nur noch vier Spiele zu gehen sind“, drückt Jasmin Camdzic seinen Ärger über die Leistung der HSG in Gummersbach aus. Aus dem „Obwohl“ könnte man auch ein „Weil“ machen.

**Gummersbach:** Rebmann, Ivanisevic (ab 53.) - Vidarsson (4), Kodrin (4), Vujovic (1/1), Köster (3), Blohme, Oskarsson (4), Häsel (5), Schluroff (3), Tshkovrebadze (2), Mappes (1), Pregler (4), Horzen (4), Kiesler, Zeman.

**Wetzlar:** Till Klimpke, Graziosi (n.e.) - Pedersen (5), Meyer Ejlersen (1), Schmidt (3), Ole Klimpke (3), Vranjes (2), Becher, Fredriksen (1), Wagner (1), Mellegard (3), Zelenovic, Rubin (2), Fuchs (2), Novak (2/1), Cavor (3).

**Schiedsrichter:** Grobe/Kinzel (Braunschweig) - **Zuschauer:** 4132 - **Zeitstrafen:** Gummersbach keine, Wetzlar zwei (Schmidt, Meyer Ejlersen).

## Hüttenberg hadert und jubelt trotzdem

Handball: TVH verliert bei der HSG Nordhorn-Lingen knapp mit 30:31, schafft aber den Klassenerhalt

Von Markus Röhrsheim

**HÜTTENBERG.** Es bleibt dabei. Die HSG Nordhorn-Lingen ist alles andere als ein Lieblingsgegner des TV Hüttenberg. Auch wenn das Hinspiel unentschieden ausging (nach zuvor sechs Niederlagen), auch wenn man als Tabellennachbarn in die Partie startete. Die Gastgeber beendeten ihre Serie von zuletzt sechs Niederlagen am Stück mit einem am Ende glücklichen 31:30 (17:12)-Sieg. Ein positiver Aspekt stand jedoch für die Mittelhessen bereits vor dem Anpfiff fest. Denn durch die Niederlage des Vorletzten Vinnhorst in Dessau waren die letzten theoretischen Zweifel am Klassenerhalt beseitigt.

Fast hätte es für den dezimierten TVH-Kader zum ersten Auswärtspunkt in 2024 nach zuvor schon fünf Niederlagen gereicht. Was bei der – trotz des Tabellenplatzes – hochkarätigen Kaderbesetzung der Hausherren und zeitgleich dem Personalengpass bei den Handballern aus Hochelheim und Hörsheim fast einer Sensation gleich gekommen wäre. Denn auch ohne Leonard Grazioli, Niklas Theiß, Moritz Zörb, Hendrik Schreiber, Paul Kompenhans und auch ohne Johannes Klein, der sich unter der Woche eine Fußverletzung zugezogen hat, kämpfte sich das Team von Stefan Kneer nach deutlichem Rückstand zurück ins Spiel.

„Erstmal muss ich der Mannschaft ein Riesenkompliment machen, man muss das Ganze auch mal relativieren mit noch einem Rückraumspieler weniger“, sagte der TVH-Coach nach der Partie. „Wir haben uns nach dem 17:24 nochmal rangekämpft, sind in die Köpfe der Nordhorer gekommen. Aber es hat nicht ganz gereicht“, so Kneer.

Ian Weber sieht in hektischer Schlussphase die Rote Karte

In den entscheidenden Phasen konnten die Mittelhessen das Ruder also nicht rumreißen. So bremsten Fehlpässe in Überzahl die erste Aufholjagd vom 12:19 zum 17:21 durch Ian Weber (39.) ein. Nordhorn zog sofort wieder auf 24:17 weg, und Kneer ordnete in der Auszeit eine Manndeckung gegen Mittellmann Tarek Marschall an. Die Wirkung zeigte. Sodass ein Hatrick von David Kuntscher, am Ende bester TVH-Schütze mit acht Toren, beim 21:24 die Gäste wieder in Schlagdistanz brachte.

Und mit der 4:2-Deckung im Rücken gelang Ian Weber in der 54. Minute sogar das 26:28. Danach musste der Hüttenberger Topscorer allerdings nach einer Roten Karte aus dem Spiel, Simon Böhne verfehlte das leere HSG-Tor nur knapp und der Steal von Jannik Hofmann landete unglücklich wieder bei den Hausherren. Sodass der Anschlusstreffer von Paul Ohl zum 29:30 zu spät kam, da Marschall diesen letzten Funken Hüttenberger Hoffnung direkt gegen die offene Manndeckung im Keim erstickte.

Zumindest konnte Nico Scheibel, trotz Rückenproblemen, bei Hüttenberg mitwirken. Dennoch war der Plan von TVH-Trainer Stefan Kneer, trotz schmalem Kader früher zu wechseln, damit seinen stark belasteten Leistungsträgern nicht wieder, wie in den letzten beiden Begegnungen, in der Crunchtime die Kräfte ausgehen, stark einge-

schränkt. So agierte der Gast mit Philipp Opitz auf der Deckungsspitze, der nach seiner Schulter-OP sein Saisondebüt für die Mittelhessen feierte.

Beim Wiedersehen mit Robin Leunissen, der bekanntlich in der EM-Pause vom TVH nach Nordhorn gewechselt war, am Sonntag aber nicht zum Einsatz kam, liefen die Gäste zunächst einem 0:3-Fehlstart hinterher, konnten aber in der zehnten Minute durch Ian Weber beim 4:4 erstmals ausgleichen und die Partie, trotz verständlicher Abstimmungsprobleme in der Deckung, bis zum 10:10 von Kreisläufer Vit Reichl, erneut stark bedient von Paul Ohl (20.), ausgeglichen gestalten.

Besonders ansehnlich war der Treffer von Linksaußen Jannik Hofmann zum 9:9, als die Gäste geduldig und unter Bedrängnis bis zum Linksaußen abräumten. Danach kam man aber bis zum Seitenwechsel zunehmend gegen die körperlich starke Deckung der Mannen aus der Grafenschaft Bentheim, die ihre Führung in der Zeitstrafensituation mit der 150. Bestrafung (27. Minute) weiter ausbaute, nicht mehr zum Zug. Nordhorn setzte sich bis zum 17:12 durch einen Siebenmeter von Maximilian Lux ab. Ehe es in eine in der Schlussphase noch dramatische zweite Halbzeit gehen sollte, die aber nicht, wie im Hinspiel, mit einem Happy End für die niemals aufsteckenden Gäste endete.

**Nordhorn-Lingen:** Buhrmester, Hemeltjen - Ritterbach (1), Stricker, Lux (10/5), Marschall (7), Stryc (1), de Boer, Lügering, Leunissen, Firnhaber (2), Reshöft (1), Seidel, Wasielewski (3), Pöhle (4), Kalafut (2).

**Hüttenberg:** Böhne, Rüspeler - Schwarz, Kirschner (7/4), Opitz, Strödtter, Ohl (3), Weber (5), Reichl (4), Rüdiger, Hofmann (3), Scheibel, Kuntscher (8).

**Schiedsrichter:** Seidler/Seidler (Solingen) - **Zuschauer:** 2653 - **Zeitstrafen:** Nordhorn-Lingen acht (Marschall, Stryc, de Boer zwei, Firnhaber, Wasielewski, Pöhle, Kalafut), Hüttenberg zwei (Kirschner, Scheibel) - **Rote Karte:** Weber (56., Hüttenberg) - **verworfene Siebenmeter:** Kirschner (Hüttenberg) scheidet an Buhrmester (44.), Lux (Nordhorn) scheidet an Böhne (48.).

## Formbarometer

Super

Stark

Schnitt

Schwach

Super

Stark

Schnitt

Schwach

Kirschner  
Weber  
Kuntscher

Böhne  
Ohl  
Reichl  
Rüdiger  
Opitz

Scheibel  
Hofmann  
Rüspeler